Bezugspreis vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.65, außerhalb Mk. 1.75 einschließlich der Bestellgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gegründet 1877.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die O.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 150 | Druck und Verlag in Altensteig. | Samstag, den 30. Juni. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

Letzte Nummer des Quartals.

Wer unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

für das mit der nächsten Nummer unseres Blattes beginnende neue Bezugsvierteljahr noch nicht bestellt hat, hat damit

allerhöchste Zeit!

Der Krieg.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 29. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten die Feuertätigkeit lebhaft.

Heftige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La-Bassee-Kanal und der Scarpe ab. In einem seit längerer Zeit von uns als Kampfgelände aufgegebenen in den Feind vorspringenden Raum westlich und südwestlich von Lens wurde ein frühmorgens längs der Straße nach Arras vorbrechender Angriff starker englischer Kräfte zum Luftstoß.

Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Hulluch und Mericourt und von Fresnoy bis Gavrelle nach Trommelfeuer an.

Bei Hulluch sowie zwischen Loos und der Straße Lens—Lievin wurde der Feind durch Feuer und im Gegenstoß zurückgetrieben. Westlich von Lens kam nach heftigen Kämpfen in den Vorfeldstellungen ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung. Bei Avion scheiterte sein mit besonderem Nachdruck geführter erster Ansturm völlig. Hier griff er erneut nach Heranziehung von Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Zwischen Fresnoy und Gavrellle näherte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Truppen. Nach erbitterten Nahkämpfen setzten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelle in unseren vordersten Linien fest.

Unsere Truppen haben sich vortrefflich geschlagen; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampfe Mann gegen Mann hohe, blutige Verluste erlitten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames hatten bei Fort de Malmaison südlich von Courtecon und südwestlich von Ailles örtliche Vorstöße, östlich von Cerny ein größeres Unternehmen westfälischer Regimenter vollen Erfolg. Hier wurde die französische Stellung in über 1000 Meter Breite und ein zäh verteidigter Tunnel gestürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind bei diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem Westufer der Maas kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westhang der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuervorbereitung nahmen Posensche Regimenter in kräftigem Anlauf die französische Stellung beiderseits der Straße Malancourt—Esnes in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe.

Ein bald einsetzender feindlicher Gegenangriff wurde vor den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Heute früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Avocourt einen 300 Meter breiten Stellungsteil der französischen Befestigungen.

Bisher sind an beiden Einbruchstellen über 550 Gefangene gezählt worden; die Beute steht noch nicht fest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine besonderen Ereignisse.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

und auf der

mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

•

Großes Interesse erheischt ein am Donnerstag in breiter Front vorgetragener Angriff der Engländer auf Lens. Das in den Kampf einbezogene Gebiet erstreckte sich vom Kanal von La Bassee im Norden bis zur Scarpe, die an Arras vorbeifließt, im Süden, hatte also eine Ausdehnung von mindestens 25 Kilometer. Natürlich hat man sich hierbei nicht eine geschlossene Front vorzustellen. Aus den genannten Orten, um die ein erbitterter Kampf tobte, geht hervor, daß Lens, die wichtige Kohlenstadt, bereits im Bogen von den Engländern umfaßt wird; im Westen sind sie schon ziemlich dicht aufgerückt, im Norden und Süden dagegen werden sie in respektvoller Entfernung gehalten. Die Kämpfe waren ungemein hartnäckig und verursachten den Engländern schwere Verluste. Der deutsche Bericht, der die Haltung unserer Truppen nur dann besonders belobt, wenn wirklich hervorragendes geleistet wurde — da tapferes Kämpfen bei deutschen Truppen für etwas Selbstverständliches gilt —, nimmt heute Veranlassung zu erwähnen, daß unsere braven Truppen sich vortrefflich geschlagen haben. So hebt der Bericht ferner die Erstürmung einer französischen Waldstellung bei Avocourt in einer Breite von 300 Meter durch ein württembergisches Regiment rühmend hervor, und ferner einen bedeutenden Geländegewinn vor Verdun links der Maas an der Straße Malancourt—Esnes, wo den Franzosen eine Stellung von 2000 Meter Breite bei 500 Meter Tiefe entrissen wurde, also ein voller Geviertkilometer. Im Aisnegebiet und in der Westchampagne sind verschiedene Angriffe gegen die Franzosen voll geglückt. So wurde durch Westfalen eine Stellung mit Tunnel bei Cerny von über 1 Kilometer Breite gestürmt.

Die Blätter melden, 6 englische Flieger hatten am 26. Juni 70 Bomben auf den Oelberg in Jerusalem abgeworfen. Glücklicherweise seien Menschen nicht verletzt worden und auch der Sachschaden gering geblieben. Die Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Dieser Vorfall ist ein neuer, besonders schwerwiegender Beweis dafür, wie die Engländer sich über das Völkerrecht und selbst über die jedem Christen selbstverständliche Ehrfurcht vor den heiligen Stätten hinwegsetzen, wenn sie glauben, noch so zweifelhafte Vorteile für sich erlangen zu können.

In der englischen Presse beginnt sich eine merkwürdige Geringschätzung der weiteren militärischen Leistungsfähigkeit Frankreichs breit zu machen. So schreibt der Militärkritiker des „Observer“ vom 17. Juni, auf Frankreich dürfe man nicht mehr zu sehr rechnen. Seine Truppen hielten etwa 30 deutsche Divisionen auf und bedrohten Hindenburgs südliche Flanke mit Umgehung. Aber nachdem sie die Gewalt der deutschen Offensive im vorigen Jahre ausgehalten haben, ist nicht viel Menschenmaterial mehr überzählig. — Die Engländer verlassen sich jetzt auf die Amerikaner, nachdem der Mohr seine Schuldigkeit getan hat.

Die in Frankreich gelandeten amerikanischen Truppen sollen Bestandteile des stehenden Heeres sein.

Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Entwurf einer Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 seine Zustimmung erteilt.

Die Erfahrungen des letzten Wirtschaftsjahrs ließen es geboten erscheinen, im kommenden Erntejahr nicht nur das Brotgetreide, sondern auch Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse restlos zu beschlagnahmen, diese Früchte durch eine Hand zu erfassen und sie durch eine Organisation, die Reichsgetreidestelle, zu bewirtschaften.

An dem bisherigen System der Erfassung ist grundsätzlich festgehalten; die Lieferung der Früchte wird wie bisher entweder durch den Kommunalverband als Selbstlieferer oder durch die Kommissionäre der Reichsgetreidestelle, bei deren Bestellung der Kommunalverband mitzuwirken hat, erfolgen. Dabei ist die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände auf diejenigen Kommunalverbände beschränkt worden, die nach den Erfahrungen der Erntejahre 1915 und 1916 voraussichtlich zur Versorgung ihrer Bevölkerung bis zum 15. Mai 1918, also neun Monate, ausreichen. Die Lieferung beschlagnahmter Früchte durch den Kommunalverband an die Reichsgetreidestelle als Eigenhändler (Selbstlieferung) wird ferner nur den selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden und auch diesen nur dann gestattet, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen, insbesondere eine kaufmännisch eingerichtete Geschäftsstelle unterhalten, für den Einkauf mindestens zwei Kommissionäre bestellen, die gegenseitig in Wettbewerb treten und die Kommissionsgebühren restlos überwiesen erhalten, ferner der Reichsgetreidestelle wöchentlich eine genaue Nachweisung der eingekauften Mengen einsenden. Selbstwirtschaft wird es übrigens nur bei Brotgetreide u. in gewissem Umfang bei Futtergetreide geben; der Aufkauf von Hafer und Gerste zur Nährmittel- und Bierherstellung auf Grund besonderer Bezugsscheine wird nicht mehr stattfinden, die Zuweisung wird vielmehr ausschließlich Sache der Reichsgetreidestelle sein. Dem Handel wird künftig eine größere Betätigungsmöglichkeit gegeben sein.

Die Kommunalverbände können zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen alle in ihrem Bezirke vorhandenen landwirtschaftlichen Geräte und Betriebsmittel, also auch, soweit nicht die besonderen Anordnungen des Kohlenkommissars entgegenstehen, Kohlen in Anspruch nehmen. Die Pflicht des Kommunalverbandes, für die Ablieferung der in seinem Bezirk angebauten Früchte zu sorgen, ist zu einer Haftung für die Ablieferung in der Art verdichtet worden, daß der Kommunalverband eine Kürzung der für seine Bevölkerung und seine Selbstversorger festgesetzten Verbrauchsmengen an Brotgetreide, Mehl und Nährmitteln zu gewärtigen hat, wenn er es etwa schuldhaft unterlassen sollte, seinen Lieferpflichten rechtzeitig zu genügen. Die Feststellung der Lieferpflichten soll auf Grund der Ernteschätzungen erfolgen. Der Haftung des Kommunalverbandes mit ihren Folgen entspricht eine Haftung der Gemeinden gegenüber dem Kommunalverbande und eine Haftung der einzelnen Erzeuger gegenüber der Gemeinde.

Die Grundlage für die Ueberwachung der Erfassung werden die Wirtschaftskarten bilden, die für jeden landwirtschaftlichen Betrieb bei dem Kommunalverbande, wahlweise auch bei der Gemeinde zu führen sind.

Den Kommunalverbänden und Gemeinden wird durch die Neuregelung eine erhebliche Mehrarbeit auferlegt. Zu ihrer Erfüllung sollen in möglichst großem Umfang die Lehrkräfte sowie Hilfsdienstpflichtige herangezogen werden; die Verbände sollen ferner zur Erfüllung der erweiterten Aufgabe durch Gewährung von Zuschüssen aus den Mitteln der Reichsgetreidestelle instand gesetzt werden. Hierbei ist in Aussicht genommen, die Zuschüsse nicht nur nach der erfaßten Menge, sondern auch nach der Zahl der geführten Wirtschaftskarten zu bemessen.

Dem Kommunalverbande ist die Möglichkeit gegeben worden, namentlich zur Bekämpfung des Schleichhandels, Vorräte, die einer gesetzlichen Vorschrift zuwider hergestellt oder in den Verkehr gebracht werden, ohne Zahlung einer Entschädigung zugunsten der Reichsgetreidestelle für verfallen zu erklären.

Welche Mengen den Selbstversorgern und der verbrauchenden Bevölkerung überwiesen werden können, hängt vom Ausfall der Ernte und dem Bedarf des Heeres ab.

Rußland.

Die **Auflösung in Rußland** nimmt beständig zu. Bezeichnend sind die zahlreichen Unabhängigkeitserklärungen von Städten und ganzen Provinzen, die sich vom Reiche losreißen und eigene Republiken bilden wollen. In den meisten Fällen ist es natürlich heller Wahnsinn, der nur dazu dient, beutegierigen Elementen eine nie wiederkehrende Gelegenheit zu geben, die Taschen zu füllen. Die provisorische Regierung aber kann nichts dagegen tun, da ihr jegliche Macht fehlt; ihre papierenen Befehle und Strafandrohungen beachtet in Rußland kein Mensch. Eine dieser Unabhängigkeitserklärungen ist aber tatsächlich ernst zu nehmen: die der Ukraine. Die Ukraine, der Süden des europäischen Rußland, ist wirtschaftlich der wichtigste und mächtigste Teil des Reichs. Die Ukraine will sich zum unabhängigen Staat erklären oder hat dies vielmehr bereits getan. In Kiew wurde ein ukrainischer Militärrat gebildet, der dem ukrainischen „Zentralrat“ angegliedert werden soll. Der Militärrat ist zur Aufstellung eines ukrainischen Heeres geschritten, zu dem sich ukrainische Truppen, die auf eigene Faust die Front verlassen haben, regimenterweise anschlossen. Der größte Teil der Schwarzen Meerflotte hat sich beteiligt. Alle Gegenbefehle von Petersburg und des Obersten Heereskommandos blieben unbeachtet. Auch in der Ostseeflotte gärt es. Dazu kommt die Bildung einer neuen Partei der Bolschewiki, des radikalsten Flügels der Revolutionäre, der aus der Gruppe der „Maximalisten“ d. h. der Leute, die die weitestgehenden revolutionären Forderungen aufstellen, hervorgegangen ist. Diese Bolschewiki, denen der Arbeiter- und Soldatenrat noch viel zu zahm ist, sind zwar innerhalb dieses Rats noch wenig zahlreich, haben sich aber unter der Führung von Lenin, Marlow und Axelrod schon einen nicht geringen Einfluß zu verschaffen gewußt. Lenin ist nämlich der rücksichtsloseste Gegner Englands. Er erließ neulich einen flammenden Protest gegen die Rolle, die England und seine Verbündeten in Rußland sich anmaßen. Englands Habgier zwinge die Völker sich zu verbluten; es sei höchste Zeit, daß das russische Volk den letzten entscheidenden Schritt tue und die vorläufige Regierung, die sich von England nicht freimachen könne und so das Land ins Verderben bringe,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mit Gewalt stürze. Die Geheimverträge der Verbündeten (die Lenin bekannt zu sein scheinen) atmen den Geist schrankenloser Herrschsucht (Imperialismus) und wahnsinniger Eroberungswut ein. Dem Kriege müsse unbedingt ein Ende gemacht werden. Die Bolschewiki werden öffentlich und mit allen Mitteln am Sturze der Regierung mitarbeiten. — Der Aufruf wurde in allen Städten und an den Ministerien in Petersburg öffentlich angeschlagen und die provisorische Regierung wagte nichts dagegen zu tun. Darauf aber darf man gespannt sein, was Herr Buchanan dagegen tun wird.

Die englischen Kriegsausgaben.

Ueber die **englischen Kriegsausgaben** hat der Schatzminister Bonar Law im Unterhaus die erwartete Auskunft gegeben. Wenn diese vollständig ist, was nicht so ganz sicher erscheint, so hätte England bis zum 9. Juni ds. Js. für Kriegszwecke etwa 93 Milliarden Mark aufgewendet. Von dieser ungeheuren Summe sind in drei festen Anleihen nur etwa 30 Milliarden aufgebracht worden. Um den Geldbedarf zu decken, mußte England schwebende Schulden aufnehmen in Form der Schatzwechsel, d. h. die Regierung behalf sich mit der Vervielfältigung der Umlaufsmittel in Papier, von denen der Verkehr jetzt so überschwemmt ist, daß sie nicht mehr öffentlich auf den Markt gebracht werden können, sondern mittels der Banken unter der Hand verbreitet werden müssen. Was blieb auch anders übrig? Im Ausland wurde schon genug gepumpt. Die Lieferungen aus Amerika wurden dadurch „bereinigt", daß man die Schulden stehen ließ und bei den Selbstverwaltungskolonien werden Anleihen auf die dort gemachten Bestellungen aufgenommen. So hilft sich die Staatskasse mit den Schatzscheinen oder mit der Ausgabe von sogenannten Notstandsnoten, die in England Staatspapiere im wahren und schlimmen Sinn des Wortes sind und die nicht in Gold einlösbar sind. Von diesen Notstandsnoten, die ein Zeichen für die Geldknappheit in England sind, dürften 3 Milliarden im Umlauf sein. In Deutschland sind die Reichsbanknoten nur in beschränktem Maße zur Deckung des Staatsbedarfs herangezogen worden, soweit dieser nämlich durch die Diskontierung von Wechseln bei der Reichsbank vorübergehend gedeckt wird, während unsere Darlehenskassenscheine überhaupt nicht für die Zwecke des Staatskredits in Frage kommen. Die englische Fachpresse greift Bonar Laws Finanzpolitik heftig an, nachdem deren eigentlicher Urheber, sein Vorgänger Mac Renna sich vorsichtig zurückgezogen hat. Nebenbei sei daran erinnert, daß Deutschland seinen Kriegskredit von 79 Milliarden bis zur Höhe von 60 Milliarden also über drei Viertel in 6 festen Anleihen untergebracht hat.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WTB. **Paris**, 29. Juni. Amtlicher Bericht von gestern: Besonders lebhafter Artilleriekampf in der Gegend des Denkmals von Hurtebise und des Cornilletberges. Ein deutscher Angriff gegen den Vorsprung von Wattweiler nordöstlich von Thann scheiterte. Patrouillengefechte vor Filrey und Bezonvaux ermöglichten uns, Gefangene zu machen.

Abends: Zeitweiliges Geschützfeuer in der Gegend des Denkmals von Hurtebise, auf der Spitze des Tronbergs, des Blandberges und des Cornilletberges. Die Deutschen fahren fort, Reims zu beschießen, das heute 1200 Granaten erhielt, davon 800 auf die Kathedrale. (Eine geradezu lächerliche Lüge. D. Schr.

Der englische Tagesbericht.

WTB. London, 29. Juni. Amtlicher Bericht von gestern: Die Artillerie beschoß unsere Stellungen auf Fontaine—les-Croisilles heftig. Feindliche Angriffe gegen unsere Posten südlich vom Cejan-Fluß wurden abgeschlagen. Eine deutsche Streifabteilung drang in unsere Gräben östlich von Vermelles ein, wurde aber wieder hinausgeworfen.

Der Krieg zur See.

London, 29. Juni. Nach der Bekanntgabe der Admiralität sind seit März ds. Js. 342 Handelsschiffe über 1600 Tonnen und 134 unter 1600 Tonnen versenkt worden. — Zwei englische Dampfer von je 1500 Tonnen sind in der Nordsee von deutschen Kriegsschiffen weggenommen worden.

Der Lebensmittelkontrolleur Lord Rhendda teilte mit, in den letzten 10 Tagen seien 800 000 Zentner Zucker durch deutsche Tauchboote versenkt worden.

Rotterdam, 29. Juni. Nach dem „Maasbode" ist der französische Dampfer „Marseille" (3335 T.) infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Als vermißt gelten die norwegische Bark Blanca, 1501 T., der englische Dampfer Bellerophon, 8954 BRT. Der Dampfer Belgravian 2521 BRT., der am 25. November von London nach Newyork abfuhr, wird als verloren betrachtet. Gesunken sind Laatefos, 1548 BRT., Spind, 1174 BRT., Eli Lindu, 1087 BRT. Die Schiffe Borre, Circe und Michel sind dem Büro Verita zufolge am 16. Juni im Mittelmeer gesunken.

Newyork, 29. Juni. Der amerikanische Kreuzer „Olympia" ist bei Rhode Island aufgelaufen und in gefährlicher Lage. Die Besatzung ist gerettet.

Versäumen Sie nicht

sofort unsere Zeitung **„Aus den Tannen"** für das neu beginnende Quartal zu bestellen, falls nicht schon geschehen.

Der Krieg mit Italien.

WTB. **Wien**, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 29. Juni 1917:

Italienischer Kriegsschauplatz: Südöstlich von Görz und im Plöcken-Abschnitt war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter. Der Chef des Generalstabs.

Neues vom Tage.

Der 15 Milliardenkredit.

Berlin, 29. Juni. In Reichstagskreisen herrscht kein Zweifel, daß der von der Regierung anzufordernde neue Kriegskredit von 15 Milliarden mit Ausnahme des radikalen Flügels der Sozialdemokratie schlankweg genehmigt wird.

Verkehrssteigerung.

München, 29. Juni. Bei den bayerischen Staatseisenbahnen sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr in den ersten fünf Monaten dieses Jahres um 37 Prozent, aus dem Güterverkehr um fast 10 Prozent gestiegen. Im Mai wurde die höchste Monatseinnahme erreicht, die die bayerischen Eisenbahnen bisher erzielt haben.

Vermißt.

Konstanz, 29. Juni. Obervostinspektor Himmerlich von hier, der am letzten Samstag nach Oberstdorf im Allgäu gefahren war, um von dort auf das Nebelhorn zu steigen, wird seither vermißt. Man vermutet ein Verbrechen. Alle Nachforschungen sind bisher ergebnislos geblieben.

Wien, 29. Juni. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist der ungarische Ministerpräsident Graf Esterhazy gestern früh in Wien eingetroffen. Mittags hatte er eine lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter, Grafen Wedel.

Die Generalstaaten eröffnet.

Haag, 29. Juni. Die Generalstaaten (Reichstag) wurden durch die Königin mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: Der Verteidigung des Gebietes unserer Kolonien wird meine besondere Sorgfalt gewidmet sein. Unsere Beziehungen zu allen ausländischen Mächten sind andauernd günstig. Wenn auch vieles zur Dankbarkeit zwingt, so vergessen wir doch nicht, daß unserem Land, so lange der Krieg wütet, Gefahren drohen und daß unser Volk noch dazu genötigt werden kann, seine äußersten Kräfte für seine Freiheit und seine Unabhängigkeit einzusetzen.

Neapel, 29. Juni. (Reuter.) Gestern ist der erste Postaeroplan nach Sizilien abgegangen und nach dreistündiger Fahrt in Palermo eingetroffen.

Unzufriedenheit wegen Ausfuhr nach England.

Rotterdam, 28. Juni. Hier werden 12 000 Tonnen Kartoffeln für England verladen, obgleich die holländische Bevölkerung ohne Kartoffeln ist. Infolgedessen finden Aufläufe und Stürme auf die Leichter statt, die die Kartoffeln zu den Schiffen bringen.

Rio de Janeiro, 29. Juni. Reuter meldet, Brasilien habe seine Neutralitätsdekrete im Kriege zwischen den Alliierten und Deutschland aufgehoben.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 29. Juni. (Pet. Tel.-Ag.) Der allgemeine Kosakentag hat einstimmig einen Beschluß angenommen, der nachdrücklich jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückweist und auf der Notwendigkeit besteht, den Krieg in engem Einvernehmen mit den Alliierten bis zum vollständigen Siege fortzusetzen. Der Beschluß tadelt scharf die Fahnenflüchtigen, erklärt sie für Verräter und fordert die Bevölkerung auf, die Freiheitsanleihe zu unterstützen.

Petersburg, 29. Juni. (Pet. Tel.-Ag.) Die vorläufige Regierung hat die Kriegsgerichte aufgehoben.

Amtliches.

Vermittlung von arbeitsverwendungsfähigen Pferden.

Die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft macht bekannt:

Es besteht Aussicht, daß der Zentralstelle im Laufe der nächsten Zeit eine kleinere Anzahl von arbeitsverwendungsfähigen Pferden überwiesen wird.

Bei der letzten Abgabe von arbeitsverwendungsfähigen Pferden in Cannstatt und in Stuttgart-Gaisburg im Monat Februar 1917 konnte eine größere Anzahl von solchen Landwirten und Gewerbetreibenden nicht berücksichtigt werden, welche Gesuche eingereicht und nachgewiesen hatten, daß sie ein Pferd oder mehrere Pferde bei einer der Aushebungen in den Jahren 1914 und 1917 abgeben mußten und die nicht in der Lage waren, sich anderweitig Ersatz zu beschaffen.

An diejenigen von den vorgenannten Landwirten und Gewerbetreibenden, denen es inzwischen noch nicht gelungen ist, sich ein Pferd zu beschaffen, ergeht die Aufforderung, etwaige Gesuche um Berücksichtigung bei der Abgabe der Pferde innerhalb 10 Tagen durch Vermittlung des Schultheißenamts beim Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen. Auf Wunsch wird den einzelnen Gesuchstellern ein Vordruck für die Einreichung des Gesuchs vom Sekretariat der Zentralstelle zugestellt.

Die Angaben in den Gesuchen sind vom Schultheißenamt zu bescheinigen, besonders zu bescheinigen ist, daß der Gesuchsteller weder gewerbsmäßig noch gelegentlich mit Pferden handelt; auch ist jedes Gesuch mit einer Begutachtung des Schultheißenamts hinsichtlich der Dringlichkeit zu versehen. Gesuche von Personen, welche wegen Verletzung der Vertragsbestimmungen von den Versteigerungen der Zentralstelle ausgeschlossen sind, können nicht berücksichtigt werden. Ebenso können solche Personen nicht berücksichtigt werden, die gewerbsmäßig oder gelegentlich mit Pferden handeln.

Verfügung des Ministeriums des Innern über Branntwein aus Obst, Obstwein, Obstmost und Obsttrestern

Es wird verfügt:

§ 1. (1) In dem württembergisch-hohenzollernschen Versorgungsgebiet (vergl. § 1 der Verfügung des Ministeriums des Innern über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 21. Mai 1917, Staatsanzeiger Nr. 118) darf Branntwein aus Obst, Obstwein, Obstmost, Beerenwein und Obsttrestern nur mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle oder des von ihm ermächtigten Oberamts hergestellt werden. (2) Für den Hausgebrauchsbedarf des Herstellers dürfen je drei Liter jeder Art ohne Genehmigung hergestellt werden.

§ 2. Als Branntwein im Sinne dieser Verfügung gelten auch Liköre, als Obst auch alle Arten von Beeren.

§ 3. Die Landesversorgungsstelle kann die zur Durchführung und Ueberwachung der Einhaltung dieser Verfügung erforderlichen Vorschriften erlassen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung und die auf sie gegründeten Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 5. Diese Verfügung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. Juni 1917.

* **Das Eiserne Kreuz** haben erhalten: Schütze Adam Frey, Inhaber der Silb. Verdienstmedaille, Sohn der Barbara Frey Witwe in Behren; Landwehrmann Friedrich Luz von Mindersbach.

* **Das Sammelergebnis der U-Boot-Spende im Bezirk Nagold** erreichte die Summe von 6993.15 ℳ.

* **Die Heuernte** ist jetzt in unserer Gegend so ziemlich beendet und die „Heukatz" kann heuer mit besonderer Befriedigung und Freude gefeiert werden. Es war gewiß keine geringe Arbeit und oft übermenschliche Anstrengung, die es bedurfte, um die Heuernte bei dem herrschenden Mangel an Arbeitskräften einzubringen. Aber das Wetter hat prächtig mitgeholfen und so konnte heuer eine reiche und schöne Heuernte eingefahren werden, welche dem Landwirt die Futtersorgen abnimmt und auch manchem Wiesenbesitzer ein schönes Stück Geld einbringt.

Der Beerenversand. Nach amtlicher Mitteilung ist die Beförderung von Obst u. Beeren (auch Waldbeeren) jeder Art durch die Eisenbahn nach Orten innerhalb und außerhalb Württembergs nur mit einem Beförderungsschein gestattet. Der Beförderungsschein hat die gleiche Farbe wie die Brotmarke des Monats in dem er ausgestellt ist und ist nur gültig: a) wenn er den Stempel der zur Ausstellung zuständigen Behörde trägt. b) in Verbindung mit einer oder mehreren Marken, die das Gewicht der zur Beförderung zugelassenen Menge vorschreiben. c) bis längstens zum 5. des Monats der dem Monat der Ausstellung folgt (dieselbe Gültigkeitsdauer wie die Brotmarke). Der Beförderungsschein wird von der Landesversorgungsstelle für Gemüse und Obst in Stuttgart ausgestellt. (In dringenden Fällen wird die Versandgenehmigung von der Landesversorgungsstelle dem Oberamt oder Ortsvorsteher telegraphisch erteilt, das Telegramm ersetzt den Beförderungsschein). Von der Versandgenehmigung befreit sind a) Erdbeeren bis 250 kg. für die einzelne Sendung nach Orten innerhalb Württembergs. b) Beeren und Obstsendungen innerhalb Württembergs bis zum Gewicht von 1½ kg. c) Beeren und Obstsendungen innerhalb dem Oberamtsbezirk ohne Einschränkung des Gewichts. d) Beeren und Obstsendungen in jeder Menge als Liebesgabe an den Württ. Landesverein vom Roten Kreuz. Empfehlenswert ist es, wegen dem raschen Verderben der Beeren die Versandgenehmigung rechtzeitig einzuholen, in dem man der Landesversorgungsstelle für Gemüse und Obst in Stuttgart Absender und Empfänger und das etwaige Gewicht der zu befördernden Menge angibt. Am einfachsten wird das Beförderungspapier (Eilfrachtbrief oder Expreßkarte) vollständig ausgefüllt und der obigen Behörde eingesandt.

— **Der Juli.** Der Juli steht vor der Tür, der Höhepunkt des Jahres. Zwar sinkt die Sonne, die am 21. Juni ihren höchsten Stand erreicht hatte, am Horizont wieder abwärts, um sich dem Aequator zu nähern, und zu Ende des Monats wird der lichte Tag, der zu einer Länge von 16 Stunden 11 Minuten angewachsen war, schon wieder um eine Stunde gekürzt sein, erfolgt doch am 31. Juli der Aufgang der Sonne um 5 Uhr 55 Minuten und ihr Untergang um 9 Uhr 04 Minuten; aber doch entwickeln sich unter ihrem Einflusse die wärmsten Tage des Jahres. Die Meteorologen haben auf Grund von Beobachtungen mit genauen Zahlenwerten das größte Tagesmittel für unsere Gegend auf die Zeit vom 15. bis 19. Juli berechnet; nach der Volksmeinung sollen die sogenannten Hundstage, die am 24. Juli ihren Anfang nehmen, die größte Wärme bringen. Ein sonnenscheinreicher, warmer bzw. heißer Juli ist nötig, damit des Landmanns Mühen mit Erfolg gekrönt werden. Was Mai und Juni hervorgebracht haben, muß auswachsen und ausreifen. Ein altes Volkssprüchlein meint: Was Juli und August nicht kochen, das

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

läßt der September ungebraten. Im allgemeinen ist ein heißer Juli ein gutes Zeichen: Heißer Juli verheißt guten Wein. Vielfach heißt es von einem trockenen Juli: Die Sonne hat im Juli noch keinen Bauer aus dem Lande geschienen. Wohl schätzt man einen erfrischenden Regen für das Reifen des Korns sehr hoch, allein eine längere Regenperiode ist gefürchtet: Juliregen raubt den Erntesegen. Als Regentage sind insbesonders die sogenannten Frauentage gefürchtet. Wenn Maria am 2. Juli bei Regen übers Gebirge geht, so muß sie nach 40 Tagen bei nassem Wetter wieder zurück. In vielen Gegenden nennt man St. Margarete die Wetterfrau, und von ihrem Gedenktage (13. Juli) behauptet man: Wird Margarete zum Geburtstag naß, füllt sie vier Wochen das Regenfaß. Endlich will man vom 22. Juli wissen: Maria Magdalene weint um ihren Herrn, drum regnet es an diesem Tage gern. Für den Landmann bringen der Juli und der August die arbeitsreichsten Wochen des Jahres. Mit Recht sagt daher der Landmann: Wer in der Henet nicht gabelt, in der Ernte nicht zabelt, im Herbst nicht früh aufsteht, kann sehen, wie es ihm im Winter geht.

— **Kohlenmeldepflicht.** Die Bekanntmachung betr. die Meldepflicht für den gewerblichen Verbrauch von Kohle, Koks und Briketts mit einem monatlichen Bedarf von 200 Zentner und darüber ist nunmehr erschienen. Die Verordnung tritt am 14. Juli in Kraft.

— **Ausweispapiere bei Reisen.** Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß es für jedermann dringend rätlich ist, bei allen Eisenbahnreisen stets Ausweispapiere mit sich zu führen. Wenn es auch häufig einem Reisenden leicht gelingen mag, sich durch Mitreisende über seine Persönlichkeit einwandfrei auszuweisen, so können doch andererseits bei Abwesenheit bekannter Personen peinliche Verlegenheiten entstehen. Die genaue Zugskontrolle ist in gegenwärtiger Kriegszeit gegenüber dem weitverzweigten und raffinierten Kundschafterdienst unserer Feinde unerläßlich. Es versäume daher niemand, auf Reisen entweder eigentliche Ausweispapiere, Pässe, Paßkarten, Geburtsurkunden usw. oder doch wenigstens eine Steuerquittung, eine Radfahrkarte, einen Jagdschein, amtliche Schreiben verschiedener Art an die eigene Person mitzunehmen. Militärpflichtigen Personen ist zu raten, stets ihre Militärpapiere bei sich zu führen.

— **Einheitsstiefel.** Von den 300 bis 400 Schuhwarenfabriken in Deutschland verarbeiten infolge der Lederknappheit nur noch 30 bis 40 wirkliches Leder, während allen übrigen nur noch Lederersatzstoffe für ihre Fabrikate zu Gebote stehen. Eine Folge davon ist, daß ein Teil der Verbraucher, der „es hat", nach wie vor Schuhe von echtem Leder, wenn auch zu hohen Preisen, erhalten kann, während die große Mehrzahl mit Ersatzstoffen fürlieb nehmen muß, die verhältnismäßig teuer und vielfach so schlecht sind, daß sie nicht den Macherlohn wert sind. Das ist eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Wohlhabenden und eine Benachteiligung derer, die es „nicht so haben". Es ist nicht wünschenswert, daß solche Zustände fortdauern. Die maßgebende Reichsstelle wird daher, wie verlautet, die Einführung eines Einheitsstiefels veranlassen, d. h. sämtliche Schuhwaren werden von einem baldigst zu erwartenden Zeitpunkt ab aus dem gleichen Material hergestellt, es wird also dann keine echten Lederschuhe mehr geben, sondern alle werden dieselben Bestandteile: derbe Wirkwarenstoffe und Holzsohlen — haben.

* **Pforndorf**, 28. Juni. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten letzten Sonntag in aller Stille im Alter von 78 und 76 Jahren Christian Renz, Bauer von hier und seine Ehefrau Katharina geb. Dingler.

* **Freudenstadt**, 29. Juni. Stabsarzt Dr. Zimmer-Baiersbronn, z. Zt. im Res.-Lazarett Freudenstadt, ist unterm 14. Juni der Charakter als Oberstabsarzt verliehen worden.

* **Freudenstadt**, 29. Juni. (Kirschen.) Die Amtskörperschaft versorgt die Einwohnerschaft auch mit Kirschen. Sie erhält von heute an größere Mengen Kirschen. Dieselben werden durch Obsthändler Christian Bernhardt, hier zum Verkauf gebracht und zwar auf Grund der Lebensmittelbücher. Jede Haushaltung soll eine Menge bis zu 10 Pfd. erhalten.

|| **Rottweil**, 29. Juni. (Vom Blitz getötet.) Gestern mittag wurde bei dem Gewitter, das in südlicher Richtung an der Stadt vorbeizog, in Altstadt-Rottweil ein 11 jähriges Mädchen, das mit seiner Mutter aufs Feld ging, an der Seite der Mutter, die mit dem Schrecken davonkam, vom Blitz getroffen und getötet. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

(-) **Stuttgart**, 30. Juni. (Hoher Besuch.) Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich werden morgen vormittag 9 Uhr zum Besuche unseres Königspaars hier eintreffen. Die Abreise ist auf Sonntag nachmittag 3 Uhr festgesetzt.

(-) **Stuttgart**, 29. Juni. (Nahrungsmittelversorgungsfragen.) Bei der heutigen Pressebesprechung über Nahrungsmittelversorgungsfragen bei der Landesversorgungsstelle kam man zuerst auf die neue Kirschenregelung zu sprechen. Wenn die neue Regelung, so führte Oberregierungsrat Schüle aus, große Bedenken hat und auch nur zu einem Teil wirksam wird, so mußte sie doch in Kraft treten, weil dadurch eine gewisse Verbesserung der Gesamtlage im Kirschenmarkt eintritt. Ein Teil der Kirschen wird auch nach Bayern, d. h. für München und Augsburg geliefert, wogegen sich die bayerische Regierung verpflichtet hat, größere Mengen Heidelbeeren Württemberg zu überlassen. Vom Reich ist uns der Auftrag geworden, einen angemessenen Beitrag von Rohstoffen zur Marmeladeherstellung zu leisten, mit dem Zugeständnis, daß das württembergische Obst ganz überwiegend an württembergische Gebiete gehen wird und daß die Marmelade, die auf Württemberg entfällt, womöglich ganz für die württembergischen Fabriken uns zur Verfügung gestellt wird. Eine Beschlagnahme für das Kernobst, wie im Vorjahre, ist von Reichswegen nicht in Aussicht genommen und soll nur als alleräußerste Maßregel da und dort in Betracht kommen. — Bezüglich der Eierversorgung wurde die Mitteilung gemacht, daß der einheitliche Eierpreis eine günstige Wirkung erzielt hat. Daß der Pflichtsatz der Eier erreicht wurde und die Festsetzung der zu liefernden Eier nicht zu hoch war (jede Henne 50 Stück) beweist der Umstand, daß einzelne Bezirke heute schon bereits ihre Eier abgeliefert haben. Im Frieden wurden nach Stuttgart allein wöchentlich rund 3 Millionen Eier eingeführt. — Seitdem die Grünfütterung eingetreten ist, haben wir augenblicklich auch wieder mehr Milch und man kann sagen, daß Württemberg eines der mit Milch am besten versorgten Gebiete ist. — Durch die Bewirtschaftung der Landbutter durch die Kommunalverbände und die Bewirtschaftung der Molkereibutter durch die Landesversorgungsstelle haben wir erreicht, daß fast alle Bezirke nunmehr Zuschußbezirke geworden sind. Das gleiche gilt auch vom Käse. — Drei Viertel der Gesamtmenge des Einmachzuckers wurden bis jetzt an die Bevölkerung ausgeteilt. — Um den wilden Handel möglichst auszuschalten, wird in der nächsten Zeit eine wesentliche Verschärfung in der Zugsüberwachung eintreten. Dabei kann es vorkommen, daß auch Fehlgriffe getan werden. Im Interesse des Gesamtwohls der Bevölkerung ist ein solches Vorgehen jedoch notwendig.

(-) **Stuttgart**, 29. Juni. (Handel mit Lebensmittelkarten.) Vom Schwurgericht wurde der 20 Jahre alte Lichtpauser Erwin Holzner aus München zu 4 Monaten und 3 Tagen, der 19 Jahre alte Taglöhner Paul Toni aus Pforndorf zu 3 Monaten und 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Beiden hatten teils durch Betteln, teils durch Fälschung sich in den Besitz von Lebensmittelkarten gesetzt und damit einen schwunghaften Handel getrieben. Die Verhandlung ergab, daß namentlich auch krüppelhafte Personen an diesem Handel beteiligt sind, nachdem sie unter Mißbrauch des Mitleids sich Lebensmittelkarten verschafft haben. In der Bäckerherberge am Wilhelmsplatz und in der Herberge zur Heimat bestehen wahre Lebensmittelkartenbörsen.

(-) **Waldsee**, 29. Juni. (Hereingefallen. — Unerhörte Torfpreise.) Dieser Tage kam es vor, daß ein Käser sich des fortgesetzten Drängens auswärtiger Schmuggler dagegen erwehrte, daß er einem solchen versprach, Backsteinkäse an ihn gegen Vorausbezahlung von 200 Mk. abzugeben. Die Kisten wurden mit Heu und Backsteinen (Bausteinen) gefüllt. Das Auto kam von weither, man bezahlte schmunzelnd und ließ die schwergefüllten Backsteinkisten aufladen. Das Auto fuhr ab, bei der nächsten Käserei traf der Landjäger zur großen Verwunderung des Käsefahrers ein und machte seine Feststellungen. Konstanz war wiederum das Ziel der Lieferung. — Bei dem städtischen Torfverkauf wurden für 1000 Torf, die zu 4 Mk. ausgerufen wurden, von den zurzeit mit Geld gut versehenen Bauern bis zu 15 Mk. bezahlt. Das Stadtschultheißenamt hat dieser Preistreiberei einen Riegel vorgeschoben durch eine Aufforderung im Amtsblatt an die hiesigen Torfbedürftigen um Angabe ihres Bedarfs, damit sie mit einem gleichmäßig verteilten Quantum Torf zu ermäßigten Preisen versorgt werden können.

(-) **Burladingen** in Hohenz., 29. Juni. (Hauseinsturz.) Ein einstöckiges Wohnhäuschen, das von Sturm und Erdbeben in eine windschiefe Richtung gebracht worden war, ist eingestürzt. Der Mann steht im Felde. Die Familie ist zu bedauern, da zur Heilung derartiger Schäden gegenwärtig die Zimmer- und Maurerleute fehlen.

Sonntagsgedanken.

Frauendienst.

Streng mit dir selbst, in Gottes Kraft **vertraun**,
die Pflicht erfüllen ohne umzuschaun,
gewissenhaft verwalten kleinstes Pfand,
das ist der Frauen Dienst fürs Vaterland.

*

Eine rechte Mutter sein, das ist ein schwer Ding, ist wohl die höchste Aufgabe im Menschenleben.

Handel und Verkehr.

— **Die Brennstoffversorgung in Württemberg.** Das Ministerium des Innern hat auf die Anfrage des Abgeordneten Wieland und Gen. den Bescheid erteilt: Die Versorgung des Landes mit Kohlen ist Sache des Reichskommissars für Kohlenverteilung, der u. a. in Mannheim eine Kohlenausgleichstelle zur gleichmäßigen Kohlenverteilung in Süddeutschland errichtet hat. Zum Zweck der gerechten Verteilung der Kohlen innerhalb Württembergs ist die Kohlenausgleichstelle in Stuttgart, bei der Kriegsbedarfs- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums, geschaffen worden. Der Verkehr mit Kohlen wird durch eine Verfügung durch das Reich demnächst neu geregelt werden. Was die Heranziehung von Brennholz betrifft, so haben nach Mitteilung des Finanzministeriums die staatlichen Behörden schon bisher darauf hingewirkt, daß möglichst viel Brennholz aufbereitet werde. Der Brennholzanfall wird im Jahre 1917 mit 951 000 Festmeter um 59 000 Festmeter gleich 84 000 Raummeter höher sein, als 1916. Wenn die Nachfrage nach Brennholz nicht gedeckt werden konnte, so war der Grund nicht in einer Abnahme der Vorräte, sondern in dem übertriebenen Eifer mancher Leute zu suchen, sich mit möglichst viel Brennholz rasch einzudecken, was durch die im Volke befindlichen größeren Geldmittel begünstigt wird, andererseits hat die Knappheit an Kohlen mit der auch die Einschränkung von Gas und Elektrizität verbunden war, manche Leute genötigt, zum Verbrauch von Holz überzugehen. Die Fällungen werden jedenfalls, soweit die Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, in ausgedehntestem Maße in Sommer- und Winterhieben fortgesetzt werden. An Torf wurden im Jahre 1916 im Schussenrieder Moor mit rund 3000 Hektarfläche 9000 Kubikmeter (zu 5.2 Zentner), dazu 49 000 Zentner Torfstreu und Torfmull gewonnen. Der Ertrag vom Jahre 1917 ist wesentlich geringer, weil die Arbeitskräfte fehlten. — Zur Beschaffung des Brennholzes für bedürftige Familien ist im Februar d. J. durch Erlaß angeordnet worden, daß Stockholz in ausgedehntester Weise zur Benützung freigegeben wurde. Ferner wurde Leseholz und aufbereitetes Reisig, Prügel und dürre Aeste verteilt und aufbereitetes Brennholz ohne Versteigerung an bedürftige Personen abgegeben. Es werden Maßnahmen erwogen, wie der übermäßigen Verteuerung des Brennholzes in den Versteigerungen wirksam gesteuert werden kann.

Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst.

vom 23. Juni bis 6. Juli 1917.

Gemüsepreise:		im Großhandel:	im Kleinhandel:
Spargel *	1 Pfund	58—80 ₰	70—90 ₰
Suppenspargel *	1 Pfund	23 ₰	28 ₰
Rhabarber *	1 Pfund	12 ₰	15 ₰
Brockelerbsen *	1 Pfund	28 ₰	30 ₰
Zuckererbsen (Schoten)	1 Pfund	80 ₰	95 ₰
Gelbe Rüben *	1 Pfund	35 ₰	40 ₰
Kohlrabi *	1 Pfund	19 ₰	24 ₰
Spinat *	1 Pfund	18 ₰	22 ₰
Mangold	1 Pfund	16 ₰	20 ₰
Schnittkohl	1 Pfund	18 ₰	20 ₰
Frühwirsing *	1 Pfund	30 ₰	36 ₰
Zwiebel (ohne Rohr)	1 Pfund	25 ₰	30 ₰
Kopfsalat	1 Stück	4—12 ₰	8—14 ₰
Rettiche	1 Stück	5—13 ₰	7—15 ₰
Obstpreise:			
Kirschen *	1 Pfund	29—37 ₰	35—42 ₰
Weichsel *	1 Pfund	46 ₰	53 ₰
Gartenerdbeeren *	1 Pfund	34—62 ₰	60—70 ₰
Monats- und Walderdbeeren *	1 Pfund	115 ₰	130 ₰
Stachelbeere, unreife*	1 Pfund	17 ₰	22 ₰
reife*	1 Pfund	25 ₰	30 ₰
Johannisbeeren rote und weiße*	1 Pfund	31 ₰	35 ₰
schwarze*	1 Pfund	41 ₰	46 ₰
Himbeeren *	1 Pfund	57 ₰	65 ₰
Heidelbeeren *	1 Pfund	35 ₰	42 ₰

* Höchstpreise!

Konkurse.

Gustav Frick, jun., Holzwaren- und Kehlleistenfabrik in Großsachsenheim.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. **Berlin**, 29. Juni, abends. (Amtlich.) Im Westen keine größeren Kampfhandlungen.

Im Osten löste gesteigerte Angriffstätigkeit der russischen Artillerie zwischen Strypa und Dnjester unsere starke Gegenwirkung aus.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. (Agence Havas.) **Das Parlament**, das am 31. Mai 1916 gewählt worden war, wird demnächst mit 40tägiger Frist **einberufen** werden.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. (Amtlich.) **Neuerdings sind von unseren Unterseebooten versenkt worden:**

1) **in den nördlichen Sperrgebieten 26 400 Bruttoregistertonnen.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5 000 Bruttoregistertonnen, anscheinend von der D. und O.-Linie, sowie ein großer unbekannter, durch Zerstörer gesicherter Dampfer. Ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel nach England geladen.

2) **im Mittelmeer 27 042 Bruttoregistertonnen.** Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Ebeltonian" und der bewaffnete italienische Dampfer „Montebello". Soweit bekannt geworden, bestanden die versenkten Ladungen aus Kohlen, Lebensmitteln und Holz.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* **Frankfurt**, 29. Juni. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Basel: „Matin" erfährt, daß **die französischen Truppen aus Griechenland und Saloniki zurückgenommen** werden und bald nach Frankreich zurückkehren sollen.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. Während dem „Djen" zufolge die von England und Frankreich **verlangte russische Offensive** bis zum Herbst verschoben worden sein soll, wird von angeblich bestunterrichteter Seite aus Paris gemeldet, die russische Heeresleitung beabsichtige, in allernächster Zeit die Offensive wieder aufzunehmen.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. Laut „Berliner Lokalanzeiger" wird die **schweizerische Abordnung**, die sich mit dem neuen schweizerischen Gesandten Sulzer nach Washington begeben soll um Aufklärungen über die wirtschaftliche Lage der Schweiz zu geben, ihren Weg auf Wunsch der amerikanischen Regierung nicht durch Deutschland nach Kopenhagen nehmen, sondern von Bordeaux aus ein französisches Schiff benutzen.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen nehmen wieder zu. Für Sonntag und Montag ist schwüles und vielfach gewitteriges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Keine andere Zeitung
bietet an zuverlässigen Nachrichten aus dem grossen Kriege mehr als unsere Zeitung
„Aus den Tannen"
die in schneller, gewissenhafter und übersichtlicher Weise alles Wichtige berichtet und stets einen gediegenen Lesestoff bietet

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (K.W.) Armeekorps.

Am 1. Juli 1917 tritt eine neue Bekanntmachung W. I. 1770/5. 17 K. R. A. betr. Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohär, Alpaka, Kaschmir, sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen in Kraft. Diese Bekanntmachung unterscheidet sich von der bisher in Kraft gewesenen Bekanntmachung W. I. 770/12. 15. K. R. A. (veröffentl. in der Beil. z. Staatsanzeiger v. 3. 1. 16 Nr. 1) im wesentlichen dadurch, daß nunmehr die verschiedenen, von ihr betroffene Spinnstoffe auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen beschlagnahmt sind.

Gleichzeitig ist eine neue Bekanntmachung W. I. 1771/5. 17. K. R. A. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien erschienen. Durch diese Bekanntmachung ist der gesamte Wollertrag der deutschen Schafschuren und das gesamte Wollgefälle in den deutschen Gerbereien, also auch die kleinste Menge beschlagnahmt, gleichviel, ob die Wolle sich auf den Schafen, bei den Schafhaltern (Landwirten usw.) oder an sonstigen Stellen befindet. Durch diese Bekanntmachung ist die Bestimmung des in § 12 der Bekanntmachung W. I. 1640/6. 16. K. R. A. (veröffentl. in der Beil. z. Staatsanz. v. 18. 7. 16 Nr. 165), wonach den Schafhaltern auf Antrag gestattet werden konnte, bis zu 5 Klg. Wolle im eigenen Haushalt zu verarbeiten und zu verwenden, aufgehoben worden. Statt dessen kann in Zukunft den Schafhaltern auf Antrag, je nach der Menge der abzuliefernden Wolle, ein Bezugsschein auf Wollgarne gegeben werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen über diese zu Gunsten der Schafhalter getroffene Anordnung werden noch ergehen. Ferner sind die Wollpreise wesentlich erhöht worden. Außerdem ist eine Bekanntmachung W. I. 1772/5. 17 K.R.A. betr. Beschlagnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Abgängen und Abfällen, sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen erschienen. Während bisher nur einzelne Arten von Tierhaaren der Beschlagnahme unterlagen, sind von der neuen Bekanntmachung Tierhaare jeder Art, auch in Mischungen untereinander, oder mit anderen Spinnstoffen, sowie Abfälle und Abgänge der Tierhaare und Abschnitte oder sonstige Abgänge und Abfälle von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen jeder Art betroffen worden.

Der Wortlaut dieser 3 Bekanntmachungen, der für die beteiligten Kreise von großer Wichtigkeit ist, kann im Staatsanzeiger vom 30. Juni 1917 Nr. 150 eingesehen werden.

Stuttgart, den 30. Juni 1917.

K. Forstamt Hofstett.

Sammeln von Beeren

In den Staatswaldungen ist das Sammeln von **Heidelbeeren** vor dem **16. Juli**, von **Preiselbeeren** vor dem **20. August**

verboten.

Zumweiler.

Wegen Beschädigung meines Waldes, ist das

Beerensammeln

aller Art

strengstens verboten.

Georg Schleeh
Gutsbesitzer.

Kriegsversicherung

für Offiziere und Soldaten
in der Heimat oder im Felde!

Einjährig abschliessbare, sofort, **ohne Untersuchung** mit **voller Summe auszahlbare Lebensversicherung,** auch für solche, **welche im Felde stehen, ohne Zuschlag,** unter äusserst günstigen Bedingungen.

Für den Abschluss der Versicherung auf 1 Jahr ist folgender Prämiensatz massgebend:

I. Für Berufsmilitär (Aktive) und für Angehörige der Reserve sowie der Landwehr I und II (mit Ausnahme der unter II aufgeführten Waffengattungen):
a) für Offiziere . . . 7½% der Versich.-Summe
b) für Mannschaften . 6½% „ „ „

II. Für Angehörige der Ersatzreserve des Landsturms I und II, für Angehörige der Train- und Sanitätstruppen sowie für Militärärzte:
a) für Offiziere (ausgenommen Militärärzte) . 6% d. Versich.-Summe
b) für Militärärzte u. Angehöriged. Mannschaftsstandes . 5% „ „ „

III. Für Nichtkombattanten jeder Art (Militärbeamte, in Garnisondienst stehende, in Arbeitsverwendung befindliche usw.) 3½% der Versich.-Summe.

Hauptvertretung: A. BRÜCKER, Stuttgart,
Gutenbergstraße 94.

Auskunft für Altensteig und Umgebung durch:
Herrn **K. Kaltenbach jr., Altensteig.**

Für August wird schöne möbl.

Sommer-Wohnung,

von **3—4 Zimmer, für 4 Personen,** eingerichtete Küche, Veranda, elekt. Licht, nahe am Wald, in schöner Gegend gesucht.

Angebote mit Preisangabe an
Frau **Professor Bredig**
Karlsruhe in Baden
Wendstr. 19.

Feldpost-Schachteln

aller Art

Papiersäcke

zum Feldpostversand von Kleidungs- u. Wäschestücken etc.

Feldpost-Kartenbriefe
Feldpostbrief-Umschläge
Briefpapiere
Postkarten

ins Feld und vom Feld

Aufkleb-Feldadressen

Große Auswahl
Notiz-Bücher

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung

Fünfbronn.

Einen Wurf

Milchschweine

verkauft am **Montag,** den 2. Juli mittags 1 Uhr

Johannes Bäuerle.

Berneck.

Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlocht werden müßte, **kauft** jederzeit zu Fischfutter
Freih. Wilh. v. Gültlingen'sche Forellenzucht
Fernsprecher Nr. 3.

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag n. Dreieinigkeit. Evangel. Gottesdienst in der Kirche um ¾10 Uhr Opfer f. Kaltental. Lieder 317, 298. Darauf Kindergottesdienst in Abteilungen. ½2 Uhr Christenlehre Töchter.
Donnerstag ½9 Uhr Kriegsbetstunde.

Gemeinschaft-Jugendheim.

Sonntag abend 8 Uhr Versammlung. Sprandel.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 1. Juli, vorm. ½10 Predigt. ¾11 Uhr Sonntagsschule Missions-Sonntag, abds. 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 4. Juli, abds. 8½ Uhr Missions-Gebetstunde.

Gestorbene.

Calw: Otto Buchholz, Bezirksfeldwebel a. D.

Im Felde gefallen:
Freudenstadt: Gotthilf Schuler, Uffz. Inh. d. Eis. Kreuzes, Sohn der Ros. Schuler Wwe. geb. Walter. 24 Jahre.
Ebershardt: Friedrich Weik, Inh. d. Eis. Kreuzes u. d. Silb. Verd.-Med. 25 Jahre.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die **auf Markung Altensteig-Stadt** belegenen, im Grundbuch von Altensteig-Stadt Heft 456 Abteilung I Nr. 1. und 2. und Heft 457 I 1., 2. und 3. zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Jakob Wurster, Strickers in Altensteig** und seiner Ehefrau **Eva Katarine, geb. Kopp,** eingetragenen Grundstücke

½ an Geb. Nr. 132. **1 a 56 qm Wohnhaus und Hofraum an der Poststraße**
½ an Parz. Nr. 219 **1 a 17 qm Gemüsegarten daselbst**

	Gemeinderätl. Anschlag —	5000 Mk.
Parz. Nr. 377	**4 a 61 qm Baumacker** am Hellesberg —	200 Mk.
329	**4 a 10 qm Baumacker** daselbst —	200 Mk.
328	**4 a 34 qm Baumacker** daselbst —	200 Mk.

am Montag, den 9. Juli 1917 nachm. 2 Uhr

auf dem **Rathause in Altensteig-Stadt** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. April 1917 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Verkauf statt.

Altensteig, den 14. Mai 1917.

Kommissär
Bezirksnotar: Beck.

Altensteig-Stadt.

Das

Sammeln von Waldbeeren

aller Art

ist den **hiesigen Einwohnern** in den **vorderen Stadtwaldungen** und im **Priemen** unentgeltlich; **Auswärtigen** dagegen nur in den städtischen Waldungen **Hagwald, Hochdorferwald, Enzwald, Birken** und **nur** unter der Bedingung gestattet, daß bei der Stadtpflege **Erlaubnisscheine** gegen Bezahlung von **2 Mark pro Person** gelöst und beim Sammeln **stets mitgeführt** werden.

Heidelbeeren dürfen nicht vor dem 5. Juli, Preiselbeeren nicht vor dem 5. August gesammelt werden. Die Verwendung des **Rechens** ist beim Sammeln von Heidelbeeren **nicht** vor dem 1. August und beim Sammeln von Preiselbeeren **überhaupt nicht** gestattet.

Jede Beschädigung von Jungwüchsen und Kulturen ist strengstens untersagt.

Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Den 25. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

REX Einkochapperate
REX Conservengläser für Obst Gemüse und Fleisch
REX Saftflaschen

sowie

Einmachgläser und Konservenkrüge

empfiehlt solange Vorrat

Paul Beck.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw